

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **3 (1863)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

anzustreben, wie sie dormalen in andern Musterkantonen zu treffen sind, wo man nun gerne wieder zusammenschmölze, wenn's gienge. Die gemischte Schule gründet sich genau auf die geographischen Verhältnisse unseres Kantons; sie hat mithin innert den durch das Gesetz bestimmten Grenzen ihre volle Berechtigung und kann nur dazu dienen, unserem Schulwesen jenen Reiz der Mannigfaltigkeit zu verleihen, der nicht in der Einerleithet der Formen zu finden sein würde.

Mittheilungen.

Schweiz. Polytechnikum. Im Berichtsjahr 1861 auf 1862 betrug die Zahl der Schüler 434, der Auditoren im Durchschnitt 112. Gesamtsfrequenz 546 Studirende, 23% mehr als im vorangegangenen Jahr. Die größte Vermehrung zeigt sich bei den Abtheilungen der Ingenieure, Mechaniker und Chemiker. Der Bericht des nächstfolgenden Jahres wird über 600 Studirende aufweisen.

Die Schweizer vertheilen sich auf die einzelnen Kantone wie folgt: Zürich 45, Bern 42, Aargau 18, Waadt 15, Tessin 10, Schaffhausen 10, St. Gallen 10, Bünden 10, Genf 8, Solothurn 7, Neuenburg 7, Luzern 6, Glarus 6, Baselstadt 6, Thurgau 6, Freiburg 6, Appenzell 5, Schwyz 4, Wallis 3, Baselland 3, Uri 1, Unterwalden 1, Zug 1.

Von den 204 Ausländern gehören 121 den deutschen Bundesstaaten an; die übrigen vertheilen sich in kleinern Gruppen auf die meisten europäischen Staaten. Eine namhafte Zahl fällt auf: Rußland 28, Polen 13, Norwegen 11, auf Amerika kommen 6.

Die Zunahme der Studirenden hat in folgendem Verhältniß stattgefunden: Das Jahr 1855 begann mit 69; 1855/56: 186; 1856/57: 214; 1857/58: 207; 1858/59: 259; 1859/60: 281; 1860/61: 444; 1861/62: 546.

Bern. Kreis synode Narberg. (Korresp.) Am letzten schönen Maitage fanden sich die Lehrer des Amtsbezirks Narberg, cirka 40 an der Zahl und ausnahmsweise etliche Lehrerinnen, zu der gewohnten Frühlings synode zusammen, um zuerst die ordentlichen Geschäfte abzuthun und nachher in etwas gehobenerer Stimmung bei

einem Glase Wein und einfachen Mittagsmahle den Dichter Uhl and zu feiern. Nachdem der Präsident, Herr Schneeberger, Sekundarlehrer in Schüpfen, mit einigen kräftigen und passenden Worten die Synode eröffnet und über die Thätigkeit des Ausschusses berichtet hatte, referirten die Herren Sekundarlehrer Mürset und Lehrer Arm über die obligatorische Frage der Geschlechtertrennung für unsere Schulen, wovon natürlich Niemand etwas wissen wollte, und über die Bedürfnisse der weiblichen Schulbildung, Herr Joneli über das Turnen, in Betreff dessen man für Primarschulen vorzugsweise das Freiturnen einzuführen wünschte, Herr Arm über das Mittelklassen-Lesebuch, für welches allgemein — mit Ausnahme der Grammatik, die allfällig dem neuen Unterrichtsplane anzupassen ist — eine wörtlich gleiche dritte Auflage kategorisch verlangt wird, Herr Sekundarlehrer Mürset über das französische Lesebuch von Méville für Sekundarschulen, das sich eines günstigen Urtheils zu erfreuen hatte und endlich Herr Schulinspektor Egger über den neuen Unterrichtsplan für die Kantonschule, welcher, nach der nöthigen geschichtlichen Auseinandersetzung, im Sinn eines noch engeren Anschlusses an die mittlern Schulanstalten bedeutend zu modifiziren beantragt wird.

Nach dieser nicht geringen Tagesarbeit, wozu noch die Neueinstellung der Regierung für das folgende Synodaljahr hinzugefügt wurde, kam der Magen als Regierung Nr. 2 auch zu seinem Rechte und zwar hier ohne „Rolle“ aus der Schulstube fort den Berg hinauf in's gastliche Wirthshaus, wo man noch einige Stunden gemüthlich bei einander saß und sich des kollegialischen Zusammenlebens freute, was den hiesigen, sonst mehr der Werktagstimmung gewohnten Lehrern gar wohl zu behagen schien. Herr Schneeberger entwarf dann in wohlgewählten Worten und meisterhaften Zügen ein schönes Bild vom Fühlen, Wollen und Denken des Dichters Uhl and, von anderer Seite her wurde derselbe als Bürger und Lehrer geschildert, zwischen hinein ward manch wackeres Lied, meist mit Uhl and'schem Text, gesungen und manche schöne Deklamation vom gleichen Dichter vernommen, z. B. „des Sängers Fluch“, vorgetragen von Herrn Joneli, „Bertrande Born“, von Herrn Sekundarlehrer Gull und „die Becher“, von Herrn Sekundarlehrer Mürset, welches letzteres Stück namentlich die ganze Versammlung in den heitersten Humor

brachte. Zuletzt setzte noch Herr Sekundarlehrer B ö g e l i in längerer Rede auseinander, wie es wünschbar wäre, daß das kollegialische Leben in unserm Bezirk, mehr als bisher der Brauch war, gepflegt werde, und daß dieß auch bei sonst etwas gemischten Elementen gleichwohl geschehen könne, wie dieß der heutige Tag hinreichend beweise, worauf man sich dann bald gegenseitig mit dem Bewußtsein verabschiedete, sammt und sonders einen recht schönen Lehrertag verlebt zu haben.

— Kreisynode Thun. Indem wir unsern Lesern auf die nächsten Nummern die Mittheilung eines Referats in Aussicht stellen, welches die „Behandlung von Sprichwörtern in der Schule“ zum Gegenstand hat und in unserer letzten Kreisynode allgemeine Anerkennung fand, beschränken wir uns heute auf einen kurzen Bericht über diese Sitzung.

Neben den auf die Frühlings-sitzung fallenden Jahresgeschäften (Wahl des Vorstandes, Bericht des Bibliothekars und des Vorstandes über seine Thätigkeit) standen mehrere Arbeiten auf den Traktanden, nicht gerechnet die zwei Gutachten über den Unterrichtsplan für die Kantonschule in Bern und über das von Herrn Kantonschullehrer Miéville für die Sekundarschulen ausgearbeitete Lehrmittel „Lectures graduées à l'usage etc.“ Hinsichtlich dieser beiden hatte der Vorstand beschlossen, es sei in Berücksichtigung, daß diese Gegenstände so ziemlich außer dem Bereiche der Primarschule und über dem Bildungskreise vieler Mitglieder der Kreisynode liegen, von dieser als solcher in die Angelegenheit nicht einzutreten, weshalb dieselbe einer Sektion der Kreisynode, aus den Lehrern des Progymnasiums in Thun und den Sekundarlehrern in Steffisburg bestehend, zur Erledigung zugewiesen worden war. Das von der Vorsteherchaft der Schulsynode gleichzeitig verlangte Gutachten über das Lesebuch für Mittelklassen, resp. über wünschbare, anlässlich einer neuen Auflage zu berücksichtigende Verbesserungen, bestand einfach in dem Satze: „Es möchten wenigstens bei dieser Auflage keine, wenn an sich auch zweckmäßige, Veränderungen vorgenommen werden“. Motivirt wurde dieser Wunsch durch Hinweisung auf den erschwerten Gebrauch, der aus verschiedenen Ausgaben eines Lehrmittels für Lehrer und Schüler erwächst.

Alle übrigen Arbeiten waren vom Vorstande, welcher seit einiger Zeit den Grundsatz der Rehrordnung unter den Referenten aufgestellt und in Ausführung desselben zunächst die jüngern Mitglieder bedacht hat, einzelnen Referenten übertragen worden. Neben der bereits eingangs gedachten Abhandlung konnten jedoch nur zwei Vorträge angehört werden, nämlich die Beantwortung der Frage: „Wie kann ächte Kollegialität unter Lehrern gepflegt werden?“ und die Behandlung des Lesestücks „der Fremdling“ Nr. 14 Seite 49 im Mittelklassen-Lesebuch. Während diese zunächst die Bedeutung und den Werth von Behandlungen poetischer Lesestücke in der Schule hervorhob, dann nach Erklärung von einigen für den Schüler weniger verständlichen Ausdrücken den Inhalt in eine Umschreibung faßte, eine Eintheilung des Lesestücks vornahm, den Fremdling charakterisirte, endlich das Lesestück mit demjenigen Nr. 13 auf derselben Seite verglich und so gewiß jedem Anwesenden gefallen mußte, hätten wir die erstere hingegen allseitiger und in Manchem anders gewünscht.

Die beiden pädagogischen Fragen kommen in der nächsten Sitzung der Kreissynode zur Behandlung.

— Den 6. Juni leghin hielt der Freundschaftsverein seine jährliche Versammlung im Gasthof zum Schlüssel in Bern. Auch diesesmal hatte sich eine ansehnliche Zahl von Lehrern aus der Nähe und Ferne eingefunden, um nach einem vollen Jahre wieder einen Tag in gemüthlicher, harmloser Weise im Kreise von Bekannten der Freundschaftspflege zu widmen. Sicherlich können solche Zusammenkünfte, welche die Pflege der ächten Kollegialität, die Mittheilung von Erlebnissen, der gegenseitige Gedankenaustausch über Gegenstände und Erscheinungen aus dem Schulwesen, das Festhalten an Grundsätzen, die man als richtig anerkannt hat, das Anspornen zur Weiterbildung und zum Streben nach Wahrheit sich als Ziel setzen, nur im wohlverstandenen Interesse des Lehrerstandes und des Schulwesens liegen. — Unsern Freunden, welche der Versammlung nicht beiwohnten, entbieten wir die herzlichsten Grüße. Auf's Wiedersehen künftiges Jahr im Gasthof zum Schlüssel in Bern!

Neuenburg. Am 1. Juni war die gemeinnützige Gesellschaft der romanischen Schweiz in Neuenburg versammelt. Der Direktor der Sternwarte in Neuenburg, Herr Hirsch, hielt einen Vortrag über

die Entwicklung der statistischen Wissenschaft in der Schweiz. Kantonale statistische Büreaux sollen dem eidgenössischen zur Seite gehen; auch sollte die Statistik in der Presse ein eigenes Organ haben. Die Gesellschaft berieth ferner über den Schutz für Sträflinge, und über Gründung eines gemeinsamen Lehrerseminars für die romanische Schweiz. Bis dato ist in Lausanne das einzige Institut der Art für Waadt, Genf, Neuenburg, Freiburg und Wallis.

Worte über den Umgang mit Kindern.

Das körperfranke Kind wird leicht zum sittlichkranken.

(J. Paul).

In der Kinderwelt steht die ganze Nachwelt vor uns, in die wir nur schauen, nicht kommen.

(J. Paul).

Ernennungen.

Gumm, Gemeinde Oberburg, gemischte Schule: Hr. Schmutz, Bendicht, von Bichigen, bisheriger Stellvertreter.

Hermrigen, Oberschule: Hr. Hofmann, Johann von Lattrigen, gewesener Seminarist.

Büetigen, Oberschule: Hr. Beck, Johann, von Obergräfswyl, gewesener Seminarist.

Scheuren, gemischte Schule: Hr. Steffen, Johann, von Lengnau, gewesener Seminarist.

Merzligen, gemischte Schule: Hr. Glückiger, Johann, von Huttwyl, gewesener Seminarist.

Biel, 4. Knabenklasse: Hr. Stauffer, Niklaus, von Rütli bei Büren, gewesener Seminarist.

Oberwyl bei Büren, Oberschule: Hr. Jungen, Johann, von Frutigen, im Seminar zu Bruntrut.

Schwadernau, gemischte Schule: Hr. Hauswirth, Johann Jakob, von Gsteig bei Saanen, gewesener Seminarist.

Ilfis, Unterschule: Jungf. Lanz, Anna, von Kohrbach, gewesene Seminaristin.

Müntschemier, Unterschule: Jungf. Wyßbrod, Maria, von Bözingen, gewesene Seminaristin.